

Ben liebt Anna

5 Nun trödel mal nicht. Und mach gleich deine Hausaufgaben. Wenn der Holger kommt, soll er sie nachgucken.

Holger ist Bens dreizehnjähriger Bruder. Er ist ein Ass in der Schule und muss dafür gar nicht viel tun. [...]

Mutter hat es jetzt eilig. Sie muss in die Praxis von Dr. Wenzel. Dort arbeitet sie nachmittags. Sie ist

10 Arzthelferin. [...]

Als Holger kommt, ist Ben noch nicht einmal mit der ersten Aufgabe fertig. Holger hilft ihm gern.

[...]Nun fällt Ben auch wieder ein, wie die Rechnungen gehen. Sie sind gar nicht so schwierig.

Nachdem sie fertig sind, fragt Ben leise: Du, Holger, sag mal, wie is'n das, wenn man verknallt ist?

Holger, der gerade in sein Zimmer gehen will, bleibt stehen, kommt zurück, macht es spannend.

15 Nach einer Weile sagte er: Piept's bei dir, Zwerg?

Holger nennt ihn immer dann Zwerg, wenn er sein Alter ausspielen kann. Ben presst die Lippen zusammen.

Holger merkt, dass er einen Fehler gemacht hat, und legt seine Hand auf Bens Schulter.

War nicht so gemeint. Richtig verknallt?, fragt er. Ben nickt.

20 Er kann nichts mehr sagen. Holger würde doch nur spotten.

Kenn ich sie?, fragt Holger.

Nein! Ben schreit beinahe.

Also, sagt Holger, wenn man verknallt ist, dann denkt man dauernd an das Mädchen. Und es ist so, als ob man Bauchweh hat. Wirklich.

25 Was Holger sagt, stimmte tatsächlich. Ben spürt, wie sein Bauch spannt oder seine Brust. Oder wie ihm überhaupt alles ein bisschen weh tut. Vielleicht war das auch nur Einbildung.

Ben schiebt den Stuhl zurück und Holger gegen die Knie. Aua!, schreit Holger auf. Du bist ein Blödmann. Erst heulst du fast und jetzt - .

- Lass mich, sagt Ben, sammelt hastig Heft, Buch und Schreibzeug ein, reisst die Tasche vom Tisch und
30 verschwindet in seinem Zimmer. Er stellt seinen Recorder ganz laut. Das Heulen verbeisst er.
Am liebsten würde er zu Holger hinübergehen. Aber das kann er nach dem Krach nicht mehr. [...]
Anna war zu Beginn des Schuljahrs neu in die Klasse gekommen. Herr Seibmann, der Klassenlehrer,
hatte sie an einem Morgen vor sich durch die Tür geschoben und gesagt: Das ist eure neue
Mitschülerin. Sie heisst Anna Mitschek. Seid nett zu ihr. Sie ist erst seit einem halben Jahr in
35 Deutschland. Vorher lebte sie mit ihren Eltern in Polen.
Alles war komisch an Anna.
Sie hatte keine Jeans an, sondern ein zu langes, altmodisches Kleid. Sie hatte nur einen Zopf und auch
der war zu lang. Sie war blass und dünn und schniefte.
Ben fand Anna scheusslich. [...]
40 In den nächsten Tagen kümmerte sich niemand um Anna. Herr Seibmann mahnte die Klasse, nicht
gemein zu sein. Wenn Anna wenigstens mal heulen würde, dachte Ben. Das tat sie nicht. Katja fand
Anna ekelhaft. Die stinkt, meinte sie, und richtig schreiben kann sie auch nicht. [...]
Bernard sagte: Die kann vielleicht polnisch schreiben. [...] Wahrscheinlich hat die in Polen nicht bleiben
dürfen.
45 Wegen Dauerstinken, sagte Katja.
Das war Ben zu viel. Er packte Katja am Arm. Hör bloss auf. Du stinkst doch selber.
Katja riss sich los und schrie so laut, dass es alle in der Klasse hören konnten: Der verteidigt Anna.
Ben liebt Anna!
Ben ging auf Katja los. [...]
50 Sie hatten nicht bemerkt, dass Herr Seibmann in der Tür stand und ihnen schon eine Weile zuhörte.
Lass Katja los, Ben! [...]
Plötzlich war es ganz still in der Klasse. Weil es so mucksmäuschenstill war, hörten sie Anna
schluchzen. Sie wollte es verbeissen. Es gelang ihr nicht.
Was kann man machen, sagte Bernard nach der Schule. Nix, sagte Katja. Sie liessen Anna in den
55 nächsten Tagen wieder allein.

Begonnen hat es dann mit einem alten Tennisball. [...] Sie hatten ihn sich im Rennen zugeworfen. Ben, Bernhard und Jens. Anna stand unter dem Kastanienbaum an der Schulhofmauer. Wieder alleine für sich. Sie stand da wie ein Ausrufezeichen. Richtig vorwurfsvoll. Ben fand das doof.

Blöde Kuh, dachte er. Wir wollen ja. Die will nicht! Er holte aus und warf. Der Ball traf Anna mitten
60 auf die Stirn. Es klatschte. Anna schrie kurz auf. Gleich wird sie heulen, dachte Ben und wartete darauf. [...]

Sie blieb still, rieb sich die Stirn, drehte sich sehr, sehr langsam zur Mauer.

Das war gemein, sagte Regine.

Ben hatte plötzlich einen Riesenzorn auf sich selber.

65 So was Doofes, sagte er und meinte sich. Es hörte sich aber so an, als meinte er Anna.

Es ist wahr, er hat Anna treffen wollen. Er hat ihr sogar wehtun wollen.

Das geschieht ihr recht. [...] Bernhard rannte mit den andern fort. Die Pause war zu Ende.

Ben schlenderte hinterher, ging aber nicht ins Klassenzimmer. Er wollte doch auf Anna warten. Sie kam nicht. Er lief zurück auf den Hof. Sie stand noch immer unterm Kastanienbaum. Er wollte rufen:

70 Anna! Aber das wäre zu viel gewesen. Sie könnte denken, er wollte sich an sie ranmachen. [...]

Anna, sagte er dann doch so laut, dass sie es hören musste. Sie blieb mit dem Rücken zu ihm stehen, rührte sich nicht. Wenn die nicht will, dachte er sich. Selber schuld.

Da guckte sie zu ihm hin. [...] Sie hatte sich mit den Händen die Tränen weggewischt. Ihre Augen wirkten noch trauriger als sonst. Mannomann, solche Augen! Sie ging die paar Schritte auf ihn zu. [...]

75 Ben sagte: Tschuldigung.

Anna sagte: So schlimm war's nicht.

Aber du hast geheult.

Weil ihr alle mich nicht mögt.

Ich mag dich aber, sagte er. Das hatte er gar nicht sagen wollen. Ui!, schrie er.

80 Was ist denn los?, fragte sie.

Nichts. Scheisse.

Sie sagte: Du hast gesagt-.

Doch Ben hielt sich die Ohren zu und heulte wie eine Sirene. Er sah, dass Anna redete. Er konnte sie nicht hören. Darüber war er froh. Er war völlig durcheinander und rannte vor ihr her.

- 85 Sie kamen zu spät aus der Pause. Herr Seibmann machte keinen Zirkus wie sonst, sondern sah Ben und Anna nur prüfend an.

[...] Als er sie fast erreicht hatte, blieb er stehen. Er kriegte kaum Atem. Ausserdem hatte er plötzlich Angst, Anna könnte ihn für blöd halten und wegschicken. Sie könnte ihn sogar auslachen. Manchmal war sie ganz schön schnippisch.

- 90 Er ging ihr langsam nach und hielt Abstand zu ihr.

Wenn sie sich umdrehen würde, wäre es gut.

Sie dachte gar nicht dran. Sie ging sogar ein bisschen schneller. Vielleicht hatte sie doch mitbekommen, dass er sie verfolgte.

Er gab sich einen Ruck. Los, Ben! Mit ein paar Laufschritten war er neben ihr.

- 95 Hallo, Anna!

Das ist doch gar nicht dein Nachhauseweg, sagte sie. [...]

Nein.

Willst ein bisschen mitgehen?, fragte sie. Sie redete oft wie eine Erwachsene. Das war ihm gleich am ersten Tag aufgefallen.